

Thun: Silea feiert Produktionsjubiläum mit Tag der offenen Tür

## **Von 4 auf 216 Betreute in 40 Jahren**

*Mit einem Tag der offenen Tür an drei Standorten feiert die Silea am Samstag 40 Jahre Produktion. In dieser Zeit sind die Behindertenwerkstätten zu einem bedeutsamen Mitstreiter in der regionalen Wirtschaft avanciert.*

Als vor bald 40 Jahren, im Mai 1969, vier Betreute in einer Baracke an der Thuner Militärstrasse einen geschützten Arbeitsplatz erhielten, sprach man von einer Übergangslösung. Niemand konnte damals ahnen, welche Ausmasse das Projekt zur Eingliederung von Behinderten annehmen würde. In der Zwischenzeit hat sich vieles verändert: Aus den anfänglichen vier Betreuten sind 216 geworden. War es dazumal ein Mitarbeiter, sind es heute deren 120, aufgeteilt auf 84 Stellen. Seit Juni 2005 trägt die davor als Eingliederungsstätte Gwatt bekannte Einrichtung den Namen Silea, Stiftung für integriertes Leben und Arbeiten.

### **Angemessene Arbeit als Ziel**

Dem Hauptziel der Stiftung sind die Angestellten jedoch stets treu geblieben. „Wir wollen Menschen mit einer geistigen, mehrfachen oder psychischen Beeinträchtigung eine einfache, ihren Möglichkeiten angemessene Arbeit anbieten“, erklärt Hans-Rudolf Zaugg, Bereichsleiter Produktion, die Philosophie der Silea. Meist sind es die Angehörigen einer behinderten Person, die bei der Silea anklopfen und nach einem geschützten Arbeitsplatz in einer der mittlerweile fünf Werkstätten suchen. Nach einer Schnupperzeit von mindestens 14 Tagen entscheiden Eltern, Betreute und Betreuer gemeinsam, ob eine Anstellung sinnvoll ist. Vier Hauptkriterien müssen laut Zaugg aber in jedem Fall erfüllt sein: „Die Betreuten sollten eine IV-Anerkennung haben, suchtfrei sein und die medizinische Pflege sollte sich auf das nötigste beschränken. Zudem müssen Sie mindesten eine Grundschule abgeschlossen haben.“

### **Tägliche Herausforderung**

Zu den täglichen Herausforderungen für die Angestellten gehört es, die Stimmungsschwankungen der Behinderten aufzufangen und in den Arbeitsprozess zu integrieren. Dies gestaltet sich nicht immer einfach. Der Wechsel in eine andere Abteilung oder im schlimmsten Fall in eine andere Institution kann dabei Abhilfe schaffen. „Wir suchen aber stets nach einer Anschlusslösung für die Betreuten“, sagt Zaugg.

### **1,8 Mio. Franken Arbeitserlös**

Mittlerweile ist die Silea zu einem beachtenswerten Player in der regionalen Wirtschaft avanciert. Die Behinderten verrichten Montage- oder Verpackungsarbeiten, so etwa bei Abstimmungsversänden. Letztes Jahr wurden dadurch rund 1,8 Mio. Franken erwirtschaftet, dies bei Gesamtbetreuungskosten von ca. 11 Mio. Franken. Bund und Kanton steuern direkt und indirekt 8 bis 8,5 Mio. Franken bei. „Um den Betreuten auch einmal einen Freizeitmittag oder ein Geschenk zu ermöglichen, sind wir nach wie vor auf Spenden angewiesen“, erklärt Zaugg.

### **Attraktionen von 9 bis 16 Uhr**

Diesen Samstag nun öffnet die Silea für alle Interessierten die Tore zu ihren Produktionswerkstätten – dies sowohl beim Hauptsitz am Hännisweg 3, wo sich zudem zwei Wohnheime befinden, als auch bei den Aussenstationen an der Uttigenstrasse 51 in Thun und an der Gwattstrasse 109. An allen drei Standorten ist eine Besichtigung zwischen 9 und 16 Uhr möglich. Seitens der Politik haben sich unter anderem die Thuner Gemeinderäte Jolanda Moser und Andreas Lüscher für den Anlass angemeldet. Zu den Attraktionen zählen nebst weiteren ein Spielbus, Glasblasen, eine Tombola oder musikalische Unterhaltung. Die Betreuten, die bei anderen Silea-Anlässen schon selbst für das Rahmenprogramm gesorgt haben, sind am Samstag an ihren jeweiligen Arbeitsplätzen im Einsatz. Hans-Rudolf Zaugg erklärt wieso: „Wir wollen damit zeigen, dass unsere Leute absolut verwertbare Arbeit verrichten.“

Gabriel Berger